



## **Initiative Klimaschutz: Wir machen mit!**

**Leitung: Bernhard Nacke**

**In Trägerschaft der Kath. Akademie Franz Hitze Haus**

### **Chancen für die Kommune**

Mit der Initiative realisiert die Kommune 2 Ziele

- **Unausgeschöpftes Bürgerengagement wird aktiviert**
- **Neues Scharnier zwischen Kommunalverwaltung und Bürgerschaft wird installiert**

**Um diese Ziele zu erreichen, wird eine passgenaue Vernetzung der Initiative mit den bestehenden kommunalen Strukturen vorgenommen**

Alle Kommunen sind bei der notwendigen ökologischen Transformation auf dem Weg, die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern.

Die Initiative Klimaschutz kann hierbei einen unersetzlichen Beitrag leisten, weil sie mit einem neuen Ansatz die Zusammenarbeit zwischen Bürgerschaft und Verwaltung weiterentwickelt und somit das unerschöpfliche Potenzial in der Bürgerschaft zur Wirkung bringt.

Dazu richtet sie eine Klima-Werkstatt ein, die von einem ehrenamtlichen Team moderiert und das hierfür systematisch qualifiziert wird.

Die Initiative lädt dann Bürgerinnen und Bürger ein, deren eigene Ideen mit anderen Interessierten gemeinsam zu entwickeln und in Projekten selbstständig und eigenverantwortlich zu realisieren.

Die Initiative gestaltet den Auftakt, initiiert den beginnenden Prozess in der Klima-Werkstatt und begleitet den Prozess durch das Moderationsteam bis zur erfolgreichen Realisierung der Projekte.

Dieser neue Ansatz ist erprobt in 27 Kommunen, in denen sich 240 Projektgruppen entwickelten und 2000 Menschen neu engagierten.<sup>1</sup> So entsteht ein **neuer ehrenamtlich gestalteter Ort** der Vernetzung zwischen Kommunalverwaltung und engagierten Bürger/innen, der andere Ehrenamtsgruppen aufnehmen kann und jederzeit ausbaufähig ist für weitere Aufgaben.

Im Folgenden werden 15 aus Sicht der Verwaltung immer wieder aufkommende Fragen angesprochen und beantwortet. Auch wird eine kostenlose Beratung angeboten.

1. Umweltschutzkonzepte werden von den Verwaltungen erarbeitet und umgesetzt. Warum brauchen wir die Initiative?

Ohne die Bürgerschaft kann der Klimaschutz nur ungenügend erreicht werden:

Das Potenzial in der Bürgerschaft ist sehr groß und nicht ausgeschöpft. Mit dem angebotenen Konzept wird eine spezifische Gruppe in der Bürgerschaft erreicht, die mit den bisherigen Möglichkeiten nicht für ein Engagement gewonnen werden konnte.

---

<sup>1</sup> Siehe: Bernhard Nacke, Pflicht oder Lust? Gegen Klimafrust! Demokratiemisstrauen bekämpfen – Ein neuer Weg zum Bürgervertrauen und Klimaengagement durch Kommunalverwaltung, LIT-Verlag 2024.

2. Klimaaktionen werden von einzelnen Gruppen in der Bürgerschaft getragen. Das sind Personen, Gruppen und Initiativen, die genau wissen, was sie wollen und wie man zum gemeinsamen Engagement kommt. Wie will man denn andere Gruppen erreichen?

Bestimmte Teile der Bevölkerung würden sich gerne aktivieren, sie wissen aber im Gegensatz zur obigen Personengruppe vielfach nicht, wie sie ihre Ideen gemeinsam finden und umsetzen und wie sie andere Menschen hierfür gewinnen können. Und andere wollen nicht auf die Verwaltung, die Politik, die Parteien zugehen. Manche wollen nicht mit der Kommunalverwaltung zusammenarbeiten, andere nicht mit der Kommunalpolitik, wieder andere nicht mit den Politikern der Parteien.

Die von Ehrenamtlichen moderierte Klima-Werkstatt in der Initiative führt die Interessierten zusammen und begleitet den Prozess eine längere Zeit bis zum Erfolg - ggf. auch mehrere Jahre. Es entsteht eine spezifische Zusammenarbeit, die es in den Kommunen bisher so nicht gibt.

3. Wenn die Initiative durchgeführt wird, werden dann nicht Menschen, die schon aktiv sind, abgeworben?

Nein, denn durch die neue Initiative entsteht in der Kommune ein verstärktes Bewusstsein für das Ehrenamt allgemein. Es findet eine Aufwertung statt auch gegenüber den schon Engagierten. So erhalten auch die bestehenden Gruppen eine entsprechende Anerkennung.

4. Das Potenzial zum Engagement für den Klimaschutz in der Bevölkerung ist der Verwaltung und den Aktionsgruppen nicht bekannt. Bekannt sind nur die schon Engagierten in der Bürgerschaft. Woher wissen Sie, dass es dieses Potenzial gibt?

Die Initiative beschreitet neue Wege, um dieses Potenzial u.a. aus der sogenannten schweigenden Mehrheit zu heben - sehr oft mit überraschenden Ideen. Es sind Menschen, die unabhängig sein wollen von der Politik, von der Kommune, oder Menschen, die sich erstmalig in ein ehrenamtliches Engagement begeben oder Ideen realisieren wollen, die sie bisher noch nicht in der Kommune verwirklicht gesehen haben, oder die einfach durch den Klimawandel immer mehr Handlungsdruck spüren etc. Unsere bisherige Erfahrung mit über 2000 Engagierten in 27 Kommunen haben diese Annahmen immer wieder bestätigt.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Siehe Fußnote 1.

5. Experten sagen, dass der Klimaschutz nicht gelingen kann, wenn die Bevölkerung nicht mitgenommen wird, d.h. den Klimaschutz nicht als ihre Sache ansehen. Warum soll das notwendig sein?

Es gibt die Erfahrung, dass Bürgermeister/innen Ideen für den Klimaschutz nicht realisieren können, weil die jeweils betroffenen Bürgerinnen und Bürger sich dagegen wehren. Die Initiative macht der Bürgerschaft ein neuartiges Angebot, wodurch sich andere Menschen engagieren als bisher. So entstehen viele Projektgruppen, die auch in der kommunalen Öffentlichkeit wahrgenommen werden und damit einen weiteren Beitrag leisten, um den Kipppunkt hin zur Unterstützung der ökologischen Transformation zu erreichen.

6. Einzelne Personen wenden sich immer wieder mit ihren Ideen an die Verwaltung. Die Verwaltung kann diese aber oft nicht realisieren – aus Kostengründen, aus Personalgründen. Was kann die Initiative hierzu beitragen?

Die Ehrenamtswilligen wenden sich nicht mehr an die Kommunalverwaltung, sondern an die Klima-Werkstatt der Initiative, um mit der zusammen einen neuen Weg in ihre eigene Projektarbeit zu gehen. Hiermit wird die Verwaltung entlastet.

7. Bestehende aktive Gruppen im Bereich Klimaschutz in der Kommune suchen implizit oder explizit Andockstellen und Vernetzungen. Die Verwaltung kann aus Personalgründen oft nicht genug tun. Gibt es auch hier einen Beitrag von der Initiative?

Mit ihrer ehrenamtlich moderierten Klima-Werkstatt kann die Initiative diese Andockstelle und Vernetzung sein. Die bisherige Praxis belegt dies. Und die Kontaktsuchenden fühlen sich besser eingebunden. Die bisher in der Verwaltung Zuständigen haben neuen Spielraum für weitere Schritte zur klimaneutralen Kommune.

8. Die Verwaltung sieht aufgrund ihrer neuen Erfahrungen im Klimaschutz neue Handlungsmöglichkeiten und -Notwendigkeiten und hat neue Ideen. Sie kann diese aber aus Personalmangel und Kostengründen nicht aufgreifen. Was leistet hier die Initiative?

Die Initiative kann diese Hinweise aufgreifen und umsetzen - ggf. mit Hintergrundwissen aus der Verwaltung. Das Moderationsteammitglied, das die Vernetzung zur Verwaltung hält, bringt im Prozess der Entstehung der Projektgruppen das ein, was die Verwaltung als weiterführende Schritte sich wünscht.

9. Kommunen sehen den Klimaschutz vornehmlich als ökologische Transformation vor Ort, als strukturelle Anpassung an die neuen Notwendigkeiten. Es gibt jedoch viele Handlungsfelder, die nicht im Aufgabenbereich der Verwaltung liegen. Wie findet dies Berücksichtigung?

Viele Bürger haben einen besonderen persönlichen Blick auf den Klimaschutz als Gesundheitsschutz, als Hitzeschutz, als Begrünungsschutz, als Lebensschutz und Lebensqualität - Sie bringen dann oft überraschende neue Ideen für die Bürgerschaft in die Initiative ein.

10. Wie wollen Sie verhindern, dass an die Kommunalverwaltung zusätzliche finanzielle Forderungen gestellt werden?

Schon zu Beginn der Info-Veranstaltung und dann in dem zweitägigen Workshop der Klima-Werkstatt und auch später immer wieder wird *konsequent* darauf hingewiesen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nur - und zwar ausschließlich - die Ideen einbringen können, die sie auch selbst realisieren wollen. Es werden keine Ideen bearbeitet, die die Kommunalverwaltung umzusetzen oder zu finanzieren hätte.

11. Wir haben schon viele Strukturen, warum soll die Initiative trotzdem eine Hilfe sein?

Die Initiative ist so ausgerichtet, dass sie sich mit ihrer Klima-Werkstatt an alle bestehenden Strukturen anpasst und dann ein nicht bekanntes zusätzliches Potenzial aus der Bürgerschaft über den Prozess in der Klima-Werkstatt zur Wirkung bringt. Wie die Strukturanpassung genau geschieht, kann nur durch ein vorheriges Beratungsgespräch herausgearbeitet und dann berücksichtigt werden. Das wird insbesondere durch das ehrenamtliche Moderationsteam gewährleistet.

Für die Vernetzung der schon bestehenden Gruppen mit den neu entstehenden Gruppen gibt es viele Möglichkeiten, wodurch beide jeweils einen Gewinn haben. Die Möglichkeiten kann man vorab beraten.

**12. Wird die Initiative uns zusätzlich belasten?**

Die Initiative wird in der Kommunalverwaltung als eine Entlastung erlebt, weil z.B. Einzelpersonen mit einzelnen Ideen sich zukünftig an die Klima-Werkstatt wenden, weil Menschen ihre Ideen nicht mehr mit Verwaltungsmitarbeitern für sich klären, weil Verwaltungsmitarbeiter/innen nicht mehr erläutern müssen, was sie alles nicht leisten können.

**13. Wenn eine hauptamtliche Person aus der Kommunalverwaltung im Moderationsteam mitarbeiten soll, wie können wir sicherstellen, dass diese Person nur eine sehr begrenzte Zeiteinheit zur Verfügung stellen kann?**

Diese Person hat, wenn dies notwendig ist, die Aufgabe, die Vernetzung der Projektgruppen mit der Kommunalverwaltung zu gestalten. Nach Erfahrungen in 27 Kommunen lässt sich feststellen, dass dies nur einzelne Fälle pro Standort sind. Es können auch Ideen von neuen Gruppen aufgenommen werden, mit denen die Verwaltung von sich aus gerne zusammenarbeiten würde, weil sie für ihre Arbeit eine Entlastung darstellt.

**14. Wie wollen Sie sicher sein, dass viele Bürgerinnen und Bürger zur Infoveranstaltung kommen?**

Das ehrenamtliche Moderationsteam wird vorab qualifiziert, die Werbung für diese Veranstaltung auf vielen unterschiedlichen Wegen zu gestalten.

Bei der Qualifizierung lernen die Teilnehmenden weitere neue medial wirksame Werbemethoden.

Der Flyer mit Logo wird zur Verfügung gestellt, auch für Plakatwerbung. Der Initiator bietet die Möglichkeit, mit der Druckerei der Materialien zusammenzuarbeiten. Diese kann die Druckrechte vom Initiator für das Logo vom Flyer über Plakat bis zum Banner nutzen.

Social Media-Kenntnisse zwecks Werbung sind in der jungen Generation der Kommune vorhanden. Junge Erwachsene mit diesen Kenntnissen können Teil des Moderationsteams sein oder für diese spezielle Aufgabe hinzugezogen werden.

Wenn die Kirchengemeinde vor Ort bei der Initiative mitmacht, werden hierdurch zusätzliche Chancen für die Werbung genutzt werden können.

Die Teilnehmerzahl bei den Info-Veranstaltungen in den bisher beteiligten Kommunen lag zwischen 100 und 250 Personen – einmal waren es nur 60 Personen.<sup>3</sup>

#### **15. Was haben wir langfristig davon, bei der Initiative mitzumachen?**

Die Klima-Werkstatt ist mit dem Moderationsteam eine strukturelle Scharnierstelle zwischen Bürgerschaft und Verwaltung, die es bisher so nicht gibt. Mit diesem Instrument können immer wieder neue Ideen und neue Gruppen initiiert oder/und neue andernorts entstehende Gruppen kommunal integriert werden.

Sie erhalten ein ehrenamtliches Team, das mit diesem deutschlandweit einmaligen Ansatz eine eigene Kompetenz entwickelt. Damit kann es auch zukünftig Innovationen in der Kommune als neue Chancen für die Bürgermeister/innen<sup>4</sup> durch eine spezifische Vernetzung zwischen Bürgerschaft, Vereinen, gesellschaftlichen Einrichtungen und Kommunalverwaltung in Gang setzen:

Z. B. eine „Gemeinschafts-Werkstatt“ gegen die wachsende Einsamkeit in der Bürgerschaft (Landesparlamente haben hierzu schon Enquete-Kommissionen durchgeführt, England hat ein Einsamkeitsministerium eingerichtet; dieses Thema scheint immer mehr in den Vordergrund zu rücken.) usw.

---

<sup>3</sup> Siehe Fußnote 1.

<sup>4</sup> Siehe: „Neue Chancen für die Bürgermeister/innen“, in: Bernhard Nacke, siehe Fußnote 1, Seite 58-60.